

# Lausitzer Zeitung

f ü r

Tagesgeschichte und Unterhaltung

n e b s t

## Görlitzer Nachrichten.

Vierteljährlicher  
Abonnements-Preis:  
für Görlitz 12 Sgr. 6 Pf.,  
innerhalb des ganzen Preussischen  
Staats incl. Porto-Ausschlag  
15 Sgr. 9 Pf.

Erscheint wöchentlich dreimal,  
Dinstag, Donnerstag und  
Sonnabend.  
Insertions-Gebühren  
für den Raum einer Petit-Zeile  
6 Pf.

Görlitz, Sonnabend den 23. August 1851.

### Deutschland.

[Programm zur Feier der Huldigung Seiner Majestät Königs Friedrich Wilhelm IV. in den hochzollern'schen Ländern am 23. August 1851.]

§. 1. Se. Majestät der König wollen am 23. Aug. d. J. die Huldigung in den hochzollern'schen Ländern Allerhöchst Selbst entgegennehmen.

§. 2. Zur Ableistung des Huldigungseides Namens aller einzelnen Gemeinden des Landes werden aus jeder Stadt- und Landgemeinde die Bürgermeister, Schultheißen und Vögte, außerdem Mitglieder der Gemeinderäthe und Bürgerausschüsse in einer gewissen Anzahl aus jeder Gemeinde bestimmt werden, weshalb besondere Ausschreiben ergangen sind.

§. 3. An dem zur Huldigung bestimmten Tage wird Morgens um 8 Uhr eine Stunde lang mit allen Glocken geläutet, und es stellt sich das Militair auf dem Huldigungsplatze auf dem Zollerberge auf, die Kanonen unterhalb auf der ihnen anzuweisenden Stelle.

§. 4. Sobald mit Läuten angefangen ist, ziehen die Gemeinden, welche in einer bestimmten Anzahl für eine jede zur Theilnahme zugelassen werden sollen, mit ihren Fahnen und unter Vortritt von Marschällen auf die Burg Hohenzollern und stellen sich dann auf den für sie bestimmten Plätzen auf.

§. 5. Die Deputirten des Landes, welche den Huldigungseid abzuleisten haben, versammeln sich an einem bestimmten Orte unterhalb der Burg und ziehen paarweise unter der Anführung von Marschällen nach dem Burghofe auf den für sie bestimmten Platz vor der Königl. Tribüne. — Die Deputirten erscheinen in schwarzer Kleidung und weißer Halsbinde, falls sie solche nicht besitzen, in ihren Festkleidern nach Landesitte; alle übrigen besonders eingeladenen Personen, so weit sie nicht Uniformen tragen, in schwarzer Kleidung und weißer Halsbinde.

§. 6. In der Villa Eugenia versammeln sich um 8 Uhr die Geistlichkeit des Landes und die dazu besonders geladenen höhern Beamten, um, so weit solches nicht schon vorher geschehen ist, Sr. Majestät vorgestellt zu werden, worauf sie sich ebenfalls auf die Burg begeben, um die für sie bestimmten Plätze neben der Königl. Tribüne einzunehmen. Auch die nicht besonders geladenen Beamten nehmen ihren Platz auf der für sie bestimmten Stelle ein.

§. 7. Um 10 Uhr erheben sich Se. Maj. der König in Begleitung des Prinzen v. Preußen, Königl. Hoheit, Höchstwelchem sich das gesammte Gefolge Sr. Maj. des Königs anschließt.

§. 8. Sobald Se. Majestät der König am Fuß des Zollerberges ankommen, wird ein Kanonenschuß gelöst, ein zweiter, sobald Se. Majestät das erste Thor der Burg erreicht haben, und ein dritter, wenn Allerhöchstdieselben den Burgplatz betreten, worauf die Musikböhre zu spielen beginnen.

§. 9. Se. Majestät der König begeben sich mit des Prinzen von Preußen Königl. Hoheit und Dero Gefolge in das Burgebäude, und es beginnt der Gottesdienst für die Evangelischen in Saale des Zeughauses, an welchem die Deputirten dieser Confession Theil nehmen, für die Katholischen in der Burkapelle, weshalb die Geistlichkeit und die Huldigungs-Deputirten dieser Confession sich in die Kapelle begeben oder vor derselben in einem dazu bestimmten Raume sich aufstellen. Nach beendigtem Gottesdienst kehren die Geistlichen und Landes-Deputirten an ihre früheren Plätze zurück.

§. 10. Se. Majestät der König begiebt Allerhöchst Sich sodann auf die errichtete Tribüne. Zur Rechten Sr. Majestät tritt des Prinzen v. Preußen Königl. Hoheit. Der Ober-Kammerherr Graf zu Stolberg-Wernigerode, der Minister-Präsident, Freiherr v. Manteuffel, die Generalität, die Adjutanten und das übrige Gefolge rangiren sich neben und hinter dem Throne.

§. 11. Hierauf tritt der Minister-Präsident, Freiherr von Manteuffel, vor und hält die Anrede an die versammelten Landes-Deputirten, welche Anrede Namens der sämmtlichen Deputirten von Einem aus ihrer Mitte beantwortet wird.

§. 12. Sodann liest auf erhaltenen Befehl seitens des Minister-Präsidenten, Freiherrn von Manteuffel, der Geheime Finanzrath Stünzner von der Tribüne herab die Vorhaltung der Unterthänigkeitspflicht vor, spricht auch die Worte des Huldigungseides einzeln vor, welche von den sämmtlichen Huldigungs-Deputirten nach Maßgabe des gedruckten Schema's Namens aller Unterthanen des Landes mit eidesmäßig aufgehobenen Rechten nachgesprochen werden.

§. 13. Auf ein gegebenes Zeichen wird hierauf von allen Anwesenden unter Pauken- und Trompetenschall dreimal: „Es lebe der König Friedrich Wilhelm IV.“ gerufen und zugleich eine Geschützsalve gegeben.

§. 14. Zum Schluß wird das Tedeum unter Musikbegleitung von der ganzen Versammlung gesungen und nach dessen Beendigung abermals eine Geschützsalve gegeben, womit die Versammlung entlassen wird.

§. 15. Die Huldigungs-Deputirten und die sonst zur Tafel geladenen Personen versammeln sich um 3 Uhr in der Villa Eugenia und werden an die für sie bestimmten Plätze geführt. — An der Tafel wird die Huldigungs-Medaille an alle Anwesende ausgetheilt werden.

§. 16. Die Aufsicht auf die Beobachtung der in diesem Programme vorgeschriebenen Ordnung ist von Seiner Majestät dem Könige dem Hofmarschall Grafen von Keller und dem Vice-Ober-Ceremonienmeister Freiherrn von Stillfried übertragen worden, welche hierbei von den Königl. Kammerherren Freiherrn von Treusch-Vuttlar und Freiherrn Hiller von Gärtringen unterstützt werden. Sanssouci, den 23. Juli 1851.

Auf Seiner Königl. Majestät Allergnädigsten Spezialbefehl. (gez.) Graf zu Stolberg-Wernigerode. Freiherr von Manteuffel.

Berlin, 18. Aug. Die preussische Marine nimmt einen sichtharen Aufschwung. Nicht blos, daß man hier in Berlin häufig Marineoffiziere sieht, es hat auch das Cultusministerium ein großes Gebäude für die Marineabtheilung geräumt, so daß für letztere die nöthigen Bureaux in aller Vollständigkeit haben eingerichtet werden können. An Marineacten wird es mithin ebenso wenig fehlen, als an Marineoffizieren, die sich im Seeleben bewegen, wie die Seehandlung im Seehandel.

Berlin, 20. Aug. Die Reise des Kurfürsten v. Hessen nach Wien, welche in nächster Zeit erfolgen soll, hat den Zweck einer persönlichen Dankabstattung. — Der russische Polizeimeister von Warschau, Hr. v. Abramowitsch, befindet sich gegenwärtig hier. Derselbe ist vor Kurzem mit einem preussischen Orden decorirt worden.

— Die Deutsche Volkshalle vom 19. August bringt einen ungefähren Text der Rede, welche der König am 17. August an die Gemeindebehörden der Stadt Köln gerichtet hat. Sie lautet hiernach: Ich bin nicht gekommen, um Complimente zu machen,

nicht, um zu belohnen oder zu strafen, sondern um die Wahrheit zu sagen, und die ganze Wahrheit. Ich weiß, daß Sie im Punkte ihrer Presse sehr sensibel sind, aber es ist nöthig, daß die Verblendung aufhöre, die kein Vertrauen und keine Anhänglichkeit aufkommen läßt, sondern nur Zwietracht verursacht in der Stadt und im Staate. Suchen Sie diesen feindseligen Geist zu verbannen, machen Sie, daß es besser werde. Demjenigen, was mein Bruder Wilhelm gesagt hat zu dem Rathe, dem stimme ich ganz bei und sage siebenzig und wieder siebenzig mal Amen dazu. Es ist Zeit, daß das bald aufhöre, sonst werde ich es ändern; ich habe den Willen und die Kraft dazu. Sorgen Sie, daß es besser werde, und zwar in kurzer Zeit, sonst können wir keine guten Freunde bleiben, und ich versichere Sie, es werden die strengsten Maßregeln ergriffen werden." — Wie wir vernehmen, machte der Oberpräsident den König, nachdem derselbe das Amen ausgesprochen, auf den Umstand aufmerksam, daß die Herren an der Spitze des Gemeinderaths sich damals noch nicht in dieser Stellung befunden hätten; Se. Majestät antwortete aber, er wisse das, das thue aber nichts, es sei schon gut.

— Ueber den Aufenthalt des Königs v. Preußen in Düsseldorf schreibt man der Preuß. Ztg. unter Andern: Ich erwähne vor allen Dingen des Augenblicks, wo der König nach beendeter Parade über die Truppen auf das Festlocal zuschritt, in welchem die Bürgerschaft zum Mahle versammelt war. Zu beiden Seiten des Eingangs des Hotels waren in zwei dichten Reihen mehr als tausend weißgekleidete Mädchen, die sämtlichen Schüler aus Düsseldorf und einer weiten Umgebung aufgestellt und streuten Blumen auf seinen Weg und Blumen regnete es vom Balcon und aus den Fenstern über seinem Haupte. Der König entblöhte sein Haupt und rief wiederholt ein: "Ich danke euch, ich danke euch herzlich", nach oben; unten aber drängten sich die Kleinen an ihn heran und faßten ihn an Rock und Händen, und nur mit sanfter Gewalt gelang es ihm, sich loszumachen. "So ist es recht, Kinder", sprach er, "bewahrt mir eure Liebe". Ein Seitenstück zu diesem ergreifenden Auftritt bot die Abfahrt. Der König hatte bereits im Waggon Platz genommen, die Menge, welche um ihn herstand, drängte näher und näher, und die Mädchen machten Miene, sie zurückzuweisen. Aber der König winkte abwehrend. "Laßt sie Alle herankommen", befahl er, und sie kamen und faßten die Hand, welche der König zum Wagen herausstreckte, und drückten und küßten sie. Der Monarch war tief gerührt. "Sie haben mir eine schöne Stunde bereitet", rief er in das Gedränge hinein, und als endlich das Zeichen zur Abfahrt gegeben wurde, bot er nochmals dem Polizeidirector Hrn. v. Galderen, der am Schlage stand, die Hand und sagte: "Man hat mir manchen schönen Empfang bereitet, einen schöneren nie; sagen Sie das den Düsseldorfern."

— Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2ten Klasse 104ter Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 76283, 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 69186, 3 Gewinne zu 500 Thlr. fielen auf Nr. 21538, 31845 und 51212, 2 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 12268 und 65180 und 4 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 33523, 48178, 53551 und 64788.

Berlin, 21. August. Bei der heute beendigten Ziehung der 2ten Klasse 104ter Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 200 Thlr. auf Nr. 38914 und ein Gewinn von 100 Thlr. auf Nr. 2353.

— Einem hiesigen Einwohner sind vor Kurzem die Wände seines grün angestrichenen Wohnzimmers polizeilich abgewaschen worden, weil die verwendeten Farben arsenikhaltig waren.

Düsseldorf, 19. Aug. Sie kennen bereits die Bestürzung, welche derjenige Theil des revidirten Zollvereinstitarifs, der den Eingangszoll für Cigarren erhöht, unter den großen Cigarrenfabrikanten von Bremen hervorgerufen hat. Es sind, wie ich erfahre, von bremer Fabrikanten neuerdings in Duisburg Aufträge gethan, welche darauf hindeuten, daß mehre sehr bedeutende bremer Geschäfte dorthin überzusiedeln gedenken. Duisburg ist bekanntlich der Hauptsitz der Tabackfabrikation in den westlichen Provinzen, wenn nicht im ganzen Umfange der preussischen Monarchie.

— Die Kartoffelkrankheit scheint am Niederrhein stationair werden zu wollen. Seit sieben Jahren sucht sie die Felder heim und hat sich auch dieses Jahr wieder eingestellt. Auf ganzen Feldern ist das Kraut schon jetzt vertrocknet und gar keine Kartoffeln gewachsen; zuerst erkrankt in der Regel der Stiel, und dann ist in kurzer Zeit die ganze Pflanze verdorrt. Leider scheint die Krankheit diesmal auch insofern in der Zunahme begriffen, als sie selbst solche Sorten von Kartoffeln trifft, welche in früheren Jahren ganz verschont geblieben waren.

Sigmaringen, 16. August. Heute sind die zwei angekündigten Compagnien, eine vom 29. und eine vom 34. Regimente, hier eingetroffen, um Samstag zu halten und sodann am Montag den Marsch nach Hechingen anzutreten.

Dresden, 19. Aug. Seit einigen Tagen kamen mehre Geldtransporte in Silber von der Festung Königstein vermittelst der Sächsisch-Böhmischen Eisenbahn hier an. Dasselbe wurde im Finanzhause abgeliefert und beträgt die bis heute hier angekommene Summe ca. 1 Mill. Thlr.

Hannover, 18. August. Der Besuch des Königs von Preußen wird, wie wir hören, keine Folgen für unsere politischen Angelegenheiten haben, da er ein bloßer Freundschaftsbesuch war. Die Unterhaltung soll ziemlich einsilbig gewesen sein und nur alltägliche Dinge betroffen haben. Tags zuvor war der König von Hannover krank gewesen, hatte sich aber, um seinen 80 Jahren auch nicht den Schein einer Macht auf sich einzuräumen, aufgerafft und erschien rüstig und heiter wie gewöhnlich.

Karlsruhe, 17. August. Der Besuch des Königs von Preußen an unserm Hofe ist ein Ereigniß von hohem Interesse. Der König wird den 19. Abends in Baden ankommen und bis zum 21. daselbst verweilen. Se. Majestät und sein Bruder, der Prinz von Preußen, steigen im großherzoglichen Schloß ab, das Gefolge im englischen Hof. In den Bahnhöfen in Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe und Rastatt werden die großh. badischen Offiziercorps den hohen Reisenden ihre Aufwartung machen, in Rastatt auch die Offiziere des k. k. österr. Regim. Benedek. Ceremonielle Feierlichkeiten unterbleiben auf den Wunsch des Königs, der in unserm Lande in strengstem Incognito als Graf von Zoltern reist. Darum wird auch sein Aufenthalt in Baden nicht zu Hoffestlichkeiten Anlaß geben. Der König will die wenigen Tage desselben in ungestörter Ruhe und Muße bei seinem erlauchtem Freunde, unserm Großherzog, zubringen, und sich der Naturschönheiten erfreuen, mit welchen das reizende Baden in so hohem Maße gesegnet ist. Das alte Schloß und Schloß Oberstein werden die Orte sein, nach welchen die hohen Gäste mit ihrem fürstlichen Wirth einen Ausflug machen werden. — Den 21. d. Mts. Abends gegen 9 Uhr gedenken Se. Majestät in Hechingen einzutreffen und in den für Allerhöchstdieselben bereit gehaltenen Appartements in der Villa Eugenia (von der verstorbenen Fürstin Eugenie erbaut) abtreten. Den 22. Aug. werden Se. Majestät in Hechingen verweilen, am 23. Aug. daselbst die Erbhuldigung annehmen und am 24. nach dem Gottesdienst nach Sigmaringen fahren, wo Allerhöchstdieselben um 3 Uhr Nachmittags eintreffen und im Schlosse daselbst abtreten werden.

Elville, 17. August. Nicht geringes Erstaunen erregte heute hier ein um 3 Uhr sich nach der Kirche bewegender Zug behufs Trauung eines römisch-katholischen Ehepaars, worunter als erbetene Zeugen gedachten Actes: 1) der israelitische Lehrer; 2) ein Deutsch-Katholik; 3) ein Protestant und mehre Römisch-Katholische waren. Man sieht sonach, daß der von einer gewissen Klasse veranlaßte Religionshader bei dem Volke nicht durchdringt.

Frankfurt a. M., 17. August. Zur Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich war heute ein prächtiger Fackelzug, wobei die hier in Besatzung stehenden k. k. österreichischen, königlich preussischen, königlich bayerischen und frankfurter Truppen und deren Musikkorps sich betheiligten.

Frankfurt a. M., 19. Aug. Der König von Preußen ist heute früh hier eingetroffen und hat eine Parade über die gesammte hiesige Bundesgarnison abgehalten; auch haben sich die Bundesstagsgesandten, das gesammte diplomatische Corps und beide Bürgermeister der freien Stadt Frankfurt dem Könige vorgestellt. Um 11 Uhr reiste er nach Darmstadt weiter.

Vom Main schreibt man der "Allg. Ztg.": Die Pläne der beiden Großmächte über das Schicksal der Nordseeflotte sind längst kein Geheimniß mehr. Es handelt sich jetzt nur darum, daß die kleinern Staaten sich fester an einander schließen, um durch einmüthiges Wirken den Keim einer deutschen Seemacht zu erhalten. Während Oesterreich seine Ansicht definitiv dahin ausgesprochen hat, daß es seine Flotte in der deutschen nicht werde aufgehen lassen, hat auch Preußen in gleicher Weise sich geäußert. Die Regierungen beider Staaten haben aber auch zugleich auf das Bestimmteste erklärt, zu den Kosten der Erhaltung der Nordseeflotte ihrerseits nichts beitragen zu können. Oesterreich stütze sich dabei auf die bedeutenden Opfer, welche sein Geschwader im Adriatischen Meere erfordere, Preußen auf die Opfer für seine Ostseeflotte. Beide Regierungen glauben, mit ihren Kriegsschiffen die resp. Küsten ihrer Länder hinreichend gegen feindliche Angriffe vertheidigen zu können, halten deshalb anderweiten Beistand für überflüssig, und wollen darum auch zur Erhaltung, geschweige denn zur Fortentwicklung der Nordseeflotte nicht beistuern. Somit ruht denn diese ganze Last auf dem übrigen deutschen Land.

## Oesterreichische Länder.

Wien, 18. Aug. Heute wurde das 21. Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers gefeiert. Die Garnison war zur Kirchenparade am Glacis ausgerückt. Die sämmtlichen hier anwesenden Herren Erzherzoge und Prinzen, sowie alle außer Dienst stehenden Generale, Stabs- und Oberoffiziere, hatten sich bei der Feierlichkeit eingefunden. Während der Messe ertönten Kanonensalven von den Bastionen. Die Volkshymne wurde nach dem Ledeum abgesehen. — Die Ortschaften in der Umgebung von Schönbrunn waren in der Runde von beinahe drei Stunden glänzend beleuchtet.

— Reisende aus Verschek erzählen von einem am 6. d. M. daselbst stattgefundenen Wolkenbrüche und der Ueberschwemmung, welche an 100 Häuser von gestampfter Erde stark beschädigte. Seit 1849 verlor diese unglückliche Stadt theils durch Krieg, theils durch Feuer, theils durch Ueberschwemmung 300 Häuser; vor drei Wochen beschädigte ein furchtbarer Hagelsturm einen großen Theil der Weingebirge, ein harter Verlust für eine Stadt, die meist vom Weinbau lebt.

— Der Kuz. J. zufolge beginnt das Kronland Böhmen, und namentlich dessen nördliche Gebirge, rücksichtlich der Steinkohlen und des Eisens den Ausländern, und hauptsächlich den Deutschen, das zu werden, was Californien mit seinem Golde den Europäern geworden ist. Die Berge werden fortwährend von Fremden bereist und fast täglich langen Speculanten an, welche dort Gebirgsgründe anzukaufen beabsichtigen.

Wien, 19. August. Ueber die Reise des Königs von Preußen erfahren wir, daß derselbe incognito und unter dem Namen eines Grafen von Zollern am 28. August in Innsbruck und am 30. in Ischl eintreffen soll, wo er drei Tage verweilen wird. Die Rückreise dürfte vermuthlich durch Böhmen über Tabor und Jungbunzlau erfolgen.

— Die Entschädigungsforderung Oesterreichs wegen der Besetzung Schleswig-Holsteins mit österreichischen Truppen, welche 8 Millionen Gulden beträgt, ist im Namen des Bundes definitiv an die dänische Regierung gestellt worden.

Mailand, 16. August. Feldmarschall Graf Radetzky ist von Monza nach Verona abgereist.

## Frankreich.

Paris, 19. August. Die Wahl des Prinzen Joinville, oder vielmehr dessen Candidatur zur Präsidentschaft beschäftigt immer noch alle Gemüther. Der „Ordre“ sucht heute zu beweisen, daß die Candidatur eines Prinzen des Hauses Orleans vollkommen legal sei. Diese Prinzen könnten zu Volksvertretern sowohl als zu Präsidenten gewählt werden, da sie alle von dem Gesetze vorgeschriebenen Formalitäten erfüllten. Nach geschehener Wahl sei es alsdann an der Nationalversammlung, zu entscheiden, ob sie durch Aufhebung der Verbannungsgefetze die Wahl gültig machen wolle.

— Die französischen Kriegsgerichte haben in Rom vom 17. bis 26. Juli sieben Verurtheilungen ausgesprochen, wovon zwei zu fünf Jahren, eine zu zwei Jahren und zwei zu sechs Monaten Gefängniß wegen nächtlicher Angriffe auf französische Militairs. — Nach Briefen aus Mailand sind alle sich auf Urlaub befindenden Offiziere und Soldaten der österreichischen Armee in Italien einberufen worden.

— Wie verlautet, wird der Polizeipräsident Carlier eine Reise nach Belgien und Preußen machen.

## Großbritannien.

London, 18. Aug. Der Geburtstag des Prinzen Albert wurde, wie es in den letzten Jahren bei Hofe Sitte geworden, auch diesmal durch ein ländliches Fest in Osbornehouse gefeiert. Die Pächter und Arbeiter des königlichen Gutes, 130 Seeleute, Matrosen und Schiffsjungen der im Dienste des Hofes verwendeten Yachts, die Küstenwächter und ein Detachement des in Co-wes stationirten 36. Regiments waren geladen. Auf dem Grasplage vor der königlichen Residenz bewirtheten die Königin und Prinz Albert ihre Gäste. Siebzig Matrosen holten unter Musikbegleitung die Speisen aus der königlichen Küche. Die Königin, Prinz Albert, die königlichen Kinder und die Personen des Hofhalts waren vor dem Zelte versammelt, um an dem einfachen Feste mit theilzunehmen.

— Von dem mit Kossuth in Riutahia internirten polnischen Chef Wysocki ist gestern ein Brief an einen seiner hiesigen Freunde eingetroffen, welcher insofern mit den neuesten Zeitungsberichten über die baldige Freilassung der ungarischen Flüchtlinge übereinstimmt, daß er berichtet, es seien dieselben fortwährend beschäftigt, sich für die Abreise vorzubereiten. Die türkische Regierung hat

sie benachrichtigen lassen, es sei ihre Absicht, die Flüchtlinge weder einem englischen, noch einem amerikanischen Fahrzeuge anzuvertrauen, sondern sie auf einem türkischen Dampfschiffe bis Malta zu befördern.

## Italien.

Turin, 15. Aug. Dem Minister des Innern ist der von der betreffenden Commission vollendete Entwurf eines Ehegesetzes überreicht worden. Einige Behörden scheinen mit diesem Gesetze unzufrieden. Die Bischöfe sollen gegen die Erbauung einer protestantischen Kirche Einsprache machen. Die Sammlung für die nach London zu sendenden Arbeiter hat bis jetzt 25,000 £. eingebracht.

## Ostindien.

Bombay, 5. Juli. Die Post, welche am 7. Juni Abends von London expedirt wurde, ist am 2. Juli hier eingetroffen, hat somit den Weg in der kurzen Zeit von 24 Tagen 21 Stunden zurückgelegt. Es ist dies die schnellste Beförderung, welche bis jetzt stattgefunden hat. — Briefe aus dem nördlichen Pendschab melden, daß die Pässe von Kaschmir geschlossen sind, und daß in den Dominien von Gholab Singh Meutereien unter den Truppen ausgebrochen seien, bei welcher Gelegenheit vier britische Offiziere das Leben einbüßten. — In Gobindpore eignete sich am 14. Juni ein schreckliches Unglück; 70 Gefangene, welche nach Hazarebank transportirt werden sollten, wurden über Nacht in einer Hütte untergebracht. Diese gerieth in Brand und von den 70 mit Ketten an einander gebundenen Unglücklichen soll es bloß Fünfen möglich gewesen sein, sich zu retten. — In Nizam ist Mord und Todtschlag noch immer an der Tagesordnung. Das Land ist wehrlos den Arabern in die Hände gegeben. Die Engländer aber, glaubt man, würden in kurzer Zeit als Helfer gegen die Araber und zugleich als sequestrirende Gläubiger auftreten. Die englische Schuldforderung an Nizam beläuft sich auf 80 Lak Rupien, und man würde sich wahrscheinlich durch die Occupation einiger Landestheile entschädigen.

## Lausitzer Nachrichten.

Görlitz, 22. Aug. Bei der am 20. d. stattgefundenen engeren Wahl der dritten Wählerabtheilung erschienen von 746 Wählern nur 158. Folgende 17 erlangten die Majorität und sind demnach als gewählt zu betrachten: Wendeschuh, Koritzky, Herbig, Hänel, Bertram, Schmidt (Wäckermeister), Bergmann, F. Matthens, Dienelt, Keitmann, Uhlmann, Ad. Müller, Thorer, Gock, G. Krause, Andres, Himer. Somit hat die dritte Abtheilung ihre Wahlen vollendet.

Auf den Bericht vom 20. Juli d. J. bestimme Ich, daß auf der Chaussee von Niesky in der Ober-Lausitz bis zur königlich sächsischen Grenze bei Meuselwitz die dem Chausseegeld-Tarife vom 29. Febr. 1840 angehängten Bestimmungen wegen der Chaussee-Polizeivergehen zur Anwendung kommen sollen. — Der gegenwärtige Erlass ist durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Danzig, den 29. Juli 1851. (gez.) Friedrich Wilhelm. (gegenggez.) von der Heydt.

Der diesjährige sechste Krammarkt in der Stadt Forst wird nicht, wie im Kalender angegeben, am 9. December, sondern am 16. December abgehalten werden, wovon das handeltreibende Publikum in Kenntniß gesetzt wird.

Der Kreisgerichts-Director Bollmar zu Luckau ist zum königlichen Compatronats-Commissarius und stellvertretendem Prüfungs-Commissarius bei dem Gymnasium daselbst ernannt worden.

Der Kaufmann Carl Leopold Vogel in Dobrilugk ist als unbesoldeter Rathmann bestätigt worden.

## Vermischtes.

In Würzburg kam vor einigen Tagen am Schlepptau des Dampfbootes ein vieradriger, elegant und leicht gebauter Nachen an. Derselbe barg fünf Engländer, welche die bedeutende Wasserstrecke von Rotterdam bis Würzburg in diesem Boote zurückgelegt haben. Dieselben haben sich als Reiseziel das Ufer des schwarzen Meeres vorgesteckt.

Die Schles. Z. schreibt: Briefe aus Venedig melden einen neuen eigenthümlichen Beweis von den zwischen England und Oesterreich obwaltenden Verhältnissen. Das Handlungshaus Treves, bekannt durch seine Anhänglichkeit an Oesterreich, erhielt vor Kurzem aus London einen von Mazzini auf 3000 Pfd. St. ausgestellten Wechsel. Hr. Treves zeigte diesen Wechsel dem Rath Toggenburg, mit dem Bemerkung, daß er die Zahlung nicht verweigern könne. Die Person, welche das Geld in Empfang nahm, war Niemand anders als der englische Consul in Venedig.

Der Feuertödder. Wir lesen in den Hamb. Nachr.: Die übereinstimmenden Anpreisungen fast sämtlicher englischer Journale haben auch hier in Hamburg Versuche mit Phillips' patent fire annihilator veranlaßt, die Morgens in Gegenwart einiger Mitglieder der Feuerkassen-Deputation in der Firnißkotherei beim Steinhof vorgenommen wurden. Bekanntlich werden mittels des genannten Apparats die Lösungen durch eine starke Gasentwicklung bewerkstelligt, welche in einem eisernen Gefäße durch den Druck auf einen Stöpsel eingeleitet und den Flammen zugeführt wird. Bei den hiesigen Versuchen hatte man nicht allein sehr lebhaft brennende Stoffe, wie Terpentin und Theer, sondern auch einige Haufen Torf in Brand gesetzt, während bei den durch die englischen Zeitungen bekannt gewordenen Versuchen, wie es scheint, namentlich die zuerst genannten Stoffe gewäscht wurden. Die Wirkung war denn auch eine sehr verschiedene; während brennende mit Terpentinöl begossene Theertonnen und Hölzer durch das ausströmende Gas augenblicklich gelöscht wurden, war dasselbe dagegen nicht im Stande, die vom Torf unterhaltene Flamme zu ersticken. Nichts desto weniger steht wohl mit Sicherheit zu erwarten, daß die Anwendung des fire annihilator einer immer ausgedehntere werden wird. Ist derselbe für öffentliche Löschanstalten, die fast immer erst bei vorgeschrittener Ausdehnung eines Brandes zur Wirksamkeit kommen können, vielleicht

weniger geeignet, so möchte die Unterhaltung des Apparats vor Allem auf Spritlagern, Schiffen, in Theatern und allen denjenigen Localitäten zu empfehlen sein, wo entweder sehr rasch auflodernde Stoffe oder auch solche vorhanden sind, bei deren Löslichung sich Wasser weniger wirksam erweist.

Bekanntlich rückt die Westküste des adriatischen Meeres immer mehr gegen Osten vor. Adria, Ravenna und andere ehemalige Seeplätze liegen schon fern von der Küste. Nach den neuesten Beobachtungen ist die Versandung in letzter Zeit in so starker Zunahme, daß seit Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts die gewöhnliche Fluth beinahe um 4 Zoll zurückgegangen ist; Malghera, welches zur Zeit der französischen Belagerung ganz Insel war, hängt jetzt auf der einen Seite mit dem Küstenlande zusammen.

### Zur Aufklärung!

Man wird sich erinnern, daß am Abend des 7. Aug. der Schuhmacher Menzel aus Mittel-Sohra von einer damals unbekanntenen Person auf dem Bleichgrundstücke des Herrn Forstatorator Neumann hier selbst mittelst eines Nechens blutig geschlagen wurde. In Folge näherer Ermittlungen hat sich folgendes ergeben. Als Menzel die Bleichen erreicht hatte, sah er die hiesige Arbeiterfrau Gerlach, wohnhaft in der Brunnenstraße, hinter sich folgen, neckte sich mit derselben, was dieselbe abzuwehren suchte, bis er endlich so zudringlich wurde, daß sie sich zur eigenen Nothwehr gezwungen sah, einen Nechen von den Feldarbeitern des Hrn. Neumann zu ergreifen, um damit den Zudringlichen abzuwehren. Menzel erhielt dabei einige leichte Wunden, denn nach 3 Tagen wurde er schon wieder aus dem Krankenhaus als geheilt entlassen. Böswilligkeit und falscher Leumund haben diese Sache leider so entstellt, als ob der Menzel von einem Familiengliede des Hrn. Neumann halb todt geschlagen worden wäre. Das ist eine böswillige Erfindung. Die Gerlach konnte sich leider nicht anders helfen und hat dies auch offiziell selbst angezeigt. Soviel zur Steuer der Wahrheit.

## Bekanntmachungen.

### [356] Diebstahls-Bekanntmachung.

Als gestohlen sind angezeigt worden: 1) ein Kober, von schwarz und weißem Mohr geflochten; 2) ein Paar blaue Luchshuhe mit Einfassung von rothem Filz und Ledersohlen; 3) ein roth wollenes Umfchlagetuch mit dergl. Fransen; 4) ein baumwollenes gefästeltes gelbes Halstuch; 5) ein bereits verblühtes baumwollenes Tuch; 6) ein Stück Brod; 7) eine hölzerne Butterbüchse mit Butter; 8) ein roth carrirter angestrichter Kinderstrumpf; 9) ein dergl. noch nicht fertiger; 10) ein Knäuel weißes Strickgarn; 11) eine gläserne Flasche; 12) eine rothlederne Brieftasche mit 4 inneren Taschen, worinnen: a. circa 15 Thlr. R.-M. <sup>1/2</sup>, darunter eine Hefische, b. eine Empfehlungskarte einer Garnhandlung mit der Signatur W. A. Römer, Heinsberg bei Dresden. Görlitz, den 20. August 1851. Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

### [357] Diebstahls-Bekanntmachung.

In der Nacht vom 16. zum 17. d. M. sind aus einem hiesigen Gasthofe mittelst Einbruch 11 Stück Gänse, 10 weiße und 1 scheckige, entwendet worden, vor deren Ankauf gewarnt wird. Görlitz, den 21. August 1851. Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[349] Die Verkaufspreise bei der hiesigen Stadtziegelei sind von jetzt ab bis ultimo December d. J. in nachstehender Weise ermäßigt:  
 1) für die ganz großen Mauerziegel von 12 Thlr. auf 10 Thlr. 15 Sgr.;  
 2) für die Normalform Mauerziegel von 10 Thlr. auf 9 Thlr.;  
 3) für die Dach- und Kesselfziegel von 10 Thlr. auf 8 Thlr. 15 Sgr.;  
 4) für die Keils- und Kesselfziegel von 9 Thlr. 5 Sgr. auf 9 Thlr.;  
 5) für die Russischen Esenzziegel von 12 Thlr. auf 10 Thlr. 15 Sgr.  
 Görlitz, den 16. August 1851. Der Magistrat.

[354] Folgende zu den Gütern Hennersdorf und Ober-Sohra gehörige Acker- und Gräferei-Parzellen:  
 1) ein Stück Viehwegacker zu Ober-Sohra oberhalb der Sandgrube, von 162 Muthen;  
 2) Gräferei und Acker, zwischen dem Pauergrube No. 29, und südlich der Straße gelegen, 57 Muthen Acker und 12 Muthen Gräferei;  
 3) ein Stück Gräferei ebendasselbst, zwischen dem Garten No. 30. dasselbst südlich an der Straße gelegen, von 155 Muthen;  
 4) ein Stück dergleichen, ebendasselbst nördlich an der Straße gelegen, von 98 Muthen;  
 5) auf dem sogenannten Schäfer'schen Gute zu Hennersdorf an der Mark gelegen, Acker mit Gräferei, von 48 Muthen;  
 6) Ackerland bei den Schülckern zu Hennersdorf, von 1 Morgen 178 Muthen;  
 7) drei Acker-Parzellen am Sofrwalde an der Langenauer Straße, Charta No. XXXI. und Charta No. XXXII., von 1 Morgen 64 Muthen;

8) ein Ackerstück, durch die Eisenbahn bei Hennersdorf abgeschnitten, an der Stadtseite des Dorfes, von 156 Muthen;  
 9) eine Acker-Parzelle auf den sogenannten Heidebergen bei Hennersdorf, von circa 1 Morgen 30 Muthen;  
 10) eine Fläche alte Strafe, an dem Wege nach Langenau und der Bauer Walter- und Häusler Kutter'schen Grundstücke in Hennersdorf gelegen, von 150 Muthen;  
 11) ein Stück Acker beim Nieder-Grundteiche in Ober-Sohra, von 15 Muthen;  
 12) ein zu Ober-Sohra sub No. 5. der Charta gelegenes Ackerstück von 2 Morgen 9 Muthen,  
 sollen, und zwar die sub No. 1-9. einschließlic aufgeführten auf die Zeit vom 1. October 1851 bis 1. October 1854, die drei zuletzt bezeichneten Parzellen aber vom 1. April 1852 bis 1. October 1854, in dem am 2. September c. Vormittags 9 Uhr, auf dem herrschaftlichen Hofe in Hennersdorf vor dem Herrn Dekonomie-Inspector Körnig anberaumten Termine anderweit meißbietend verpachtet werden. Pachtlustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerkung eingeladen, daß in demselben die nähere Nachweisung der zu verpachtenden Parzellen, sowie die Bekanntmachung der speziellen Bedingungen ersolgen soll. Görlitz, den 8. August 1851. Der Magistrat.

In der Buchhandlung von Carl Dümmler in Lößbau ist erschienen und in Görlitz bei G. Heinze & Comp. und in der Seyn'schen Buchhandlung vorräthig: [355]

## Gzorneboh im Lausitzer Gebirge.

Ein Büchlein zu Nutz u. Frommen aller Besucher des Gzorneboh's. Bearbeitet und herausgegeben von Ernst Scholze. Preis 1 1/2 Sgr.

Höchste und niedrigste Getreidemarktpreise der Stadt Görlitz vom 21. August 1851.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen	Kartoffeln
	fl. Sgr. 1/2	fl. Sgr. 1/2	fl. Sgr. 1/2	fl. Sgr. 1/2	fl. Sgr. 1/2	fl. Sgr. 1/2
Höchster	2 12 6	1 17 6	1 10	1 2 6	—	—
Niedrigster	2 7 6	1 12 6	1 7 6	1	—	—